

Annika Schmidt, Annegret Haase, Charlotte Räuchle

# GERECHTIGKEITSFRAGEN IN DER KOOPERATIVEN GRÜNRAUMENTWICKLUNG

## Potentiale transdisziplinärer Forschungs- und Kooperationsformate

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit im Forschungsprojekt zu kooperativer Freiraumentwicklung „KoopLab“ ([www.kooplab.de](http://www.kooplab.de)) setzen wir uns mit verschiedenen Aspekten urbaner Umweltgerechtigkeit im Kontext der Grünraumentwicklung und –nutzung auseinander. Wir gehen der Frage nach, inwiefern transdisziplinäre Forschungsprojekte und die Kooperation von Wissenschaft und Praxis einen Beitrag zur Schaffung einer „gerechteren“ Grünraumentwicklung leisten können.

Konkret arbeitet KoopLab mit dem Reallabor-Ansatzes, einem transdisziplinäres Forschungs- und Kooperationsformat, und lotet dessen Chancen und Grenzen innerhalb von Grünraumentwicklung zur Verfahrensgerechtigkeit (Gleichbehandlung und Beteiligung bei Planung und Umsetzung) oder zur interaktionsbezogenen Gerechtigkeit aus (mögliche Aneignung und bedarfsgerechte Nutzung von Freiräumen) beizutragen (Maschewsky 2004). Dabei beziehen wir uns auch die konzeptionellen Perspektiven auf Zugangs- und Nutzungs(un)gerechtigkeit mit Bezug zu urbanen Grünräumen nach Walker (2012) und Low (2013).

Folgende Erkenntnisse können wir bisher aus unserem Projekt gewinnen:

- Transdisziplinäre Kooperationsformate – z.B. das Reallaborformat – haben das Potential, die Stadtteilbevölkerung und lokale Akteure aktiv in die Freiraumentwicklung einzubeziehen und damit ihre Wahrnehmungen, Wissensbestände und Bedarfe sichtbar zu machen. Innovative, kreative und experimentelle Formate können dabei helfen, eine breitere Partizipation der Stadtteilbevölkerung zu ermöglichen.
- Das Reallaborformat bietet einen Lern- und Reflexionsraum für den Zusammenhang von Partizipation und Gerechtigkeit sowie die Erprobung von partizipativeren und inklusiveren Umgestaltungsprozessen im Kontext von Grünraumentwicklung.
- Um dieses Potential für eine kooperative Freiraumgestaltung zu erreichen und über den Laborzeitraum hinweg zu verstetigen, sind jedoch ausreichend Ressourcen sowie eine Offenheit und Bereitschaft auf Seiten der Kommunen nötig, neue Wege in der Umsetzung von Ideen zu gehen. Kooperative Formate der Freiraumentwicklung können zudem nicht außerhalb von Machtstrukturen und Rahmenbedingungen formeller Planungsprozesse gesehen werden. Reallaborprozesse sind daher in (bereits bestehende oder parallel laufende) lokalpolitische Planungs- und Partizipationsprozesse eingebunden. Die damit einhergehenden Restriktionen gilt es, angemessen zu reflektieren.

Wir freuen uns über weiteren Austausch zu den genannten Themen und stehen für Fragen zur Verfügung.

## **Literatur**

Institut für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (2020): KoopLab: Teilhabe durch kooperative Freiraumentwicklung in Ankunftsquartieren (2018-2020). Gefördert vom BMBF im Rahmen von Zukunftsstadt.

[www.kooplab.de](http://www.kooplab.de) (23.06.2020).

Low, S. (2013): Public space and diversity: Distributive, procedural and interactional justice for parks, In: Young, G., Stevenson, D. (Eds.): The Ashgate research companion to planning and culture. Surrey, 295-310.

Maschewsky, W. (2004): Konzepte für Verteilungs- und Verfahrensgerechtigkeit. In: Bolte, G.; Mielck, A. (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit. Die soziale Verteilung von Umweltbelastungen, Weinheim/München, 221-230.

Walker, G. (2012): Urban Greenspace: distributing an environmental good. In: Walker, G. (Ed.): Environmental Justice. Concept, Evidence and Politics. London/New York, 156-178.

### **ANNIKA SCHMIDT**

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) Leipzig, Department Stadt- und Umweltsoziologie

[Annika.schmidt@ufz.de](mailto:Annika.schmidt@ufz.de)

### **DR. ANNEGRET HAASE**

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) Leipzig, Department Stadt- und Umweltsoziologie

[Annegret.haase@ufz.de](mailto:Annegret.haase@ufz.de)

### **DR. CHARLOTTE RÄUCHLE**

Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften

[Charlotte.raeuchle@fu-berlin.de](mailto:Charlotte.raeuchle@fu-berlin.de)